

Mit **FORUMTHEATER** unterwegs in Mansfeld-Südharz

KULTUR



DIALOG

KulturDialog.

Veränderungen im ländlichen Raum als Chance wahrnehmen und gestalten

Vorwort	3
Kulturdialog im ländlichen Raum	4
Projektaktivitäten	6
Das Forumtheater <i>Heimatstadt. Anna und Hakim</i>	8
Aufführungen und anschließende Workshop-Phase	10
Theaterprojektwochen mit Jugendlichen	12
Workshops mit Multiplikator*innen	13
Zukunftswerkstatt <i>Jugendliche gestalten Zukunft</i>	14
Fach Austausch	16
Fazit und Ausblick	18
Der Aktionstheater Halle e.V. und Kooperationspartner*innen	20
Projektverantwortliche und Trainer*innen	22



VORWORT

Sachsen-Anhalt erlebt ein im Vergleich zu den Jahren vor 2015 rasant angewachsenes Niveau rechtspopulistischer, rechtsextremer und rassistischer Stimmung. Diese reicht bis weit in die Mitte der Gesellschaft. Die Konsequenzen zeigen sich in dem verstärkten Äußern rassistischer Haltungen, in alltäglichen Anfeindungen, aber auch in Gewalthandlungen.

Seinen bisherigen Höhepunkt erreichte das Ausmaß rechter und rassistischer Gewalt im Jahr 2016, als mit 265 gemeldeten Gewaltstraftaten in Sachsen-Anhalt der höchste Stand politisch motivierter Kriminalität seit 2001 festgestellt wurde (Quelle: Mobile Opferberatung Miteinander e.V.). Etwa 60% der Gewalttaten hatten einen rassistischen Hintergrund. Von diesen Entwicklungen bleibt auch Mansfeld-Südharz nicht verschont, wo ebenfalls ein rasanter Anstieg von Übergriffen festgestellt wurde. Auch für 2018 muss von einem weiter hohen Niveau und damit einer erhöhten Gefahr für die potenziellen Opfergruppen ausgegangen werden. Zudem dürfte die Dunkelziffer um einiges höher liegen, weil viele Fälle von den Betroffenen nicht zur Anzeige gebracht werden. Viele Geflüchtete berichten von Alltagsdiskriminierungen, die zwar nicht minder verletzend, aber selten strafrechtlich justiziabel sind. So kann selbst der Gang zum Einkaufen, die Fahrt zur Schule oder ein abendlicher Spaziergang zum Spießrutenlauf verkommen. Solidaritätserfahrungen haben die Betroffenen in den seltensten Fällen gemacht.

In dem eher ländlich geprägten und strukturschwachen Landkreis fühlen sich viele Menschen abgehängt, während Selbstermächtigungs- und Solidaritätserfahrungen sowie demokratische Gestaltungsmöglichkeiten relativ selten erfahrbar werden. Hier braucht es Strategien und Aktivitäten, die die Demokratie stärken, ein friedliches Zusammenleben unterstützen und gesellschaftlich schwachen Gruppen eine Stimme geben. Eine großartige Möglichkeit bietet hierzu das Forumtheater in Kombination mit den Methoden des „Theaters der Unterdrückten“, die die Beteiligten in ihrer Handlungsfähigkeit stärken und so ein aktives solidarisches Mitgestalten der Gesellschaft in alltäglichen Situationen fördern.

Die Aufführungen und Workshops des Aktionstheaters Halle e.V. in Mansfeld-Südharz 2017 haben offengelegt, dass ein hoher Handlungsdruck besteht und eine Solidarisierung mit den Betroffenen rechter Gewalt notwendiger denn je ist. Es bleibt noch viel zu tun auf dem Weg in eine bessere Gesellschaft, aber das Projekt Kulturdialog hat auch eindrücklich gezeigt, dass positive Veränderungen möglich sind und die ländlichen Regionen in Mansfeld-Südharz durchaus vielfältige Chancen und Möglichkeiten bieten.

Regionales Beratungsteam Süd-West
(Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.)

KULTURDIALOG IM LÄNDLICHEN RAUM

Was ist Kulturdialog im ländlichen Raum? 2017 waren wir, der Aktionstheater Halle e.V., mit dem Projekt Kulturdialog in Mansfeld-Südharz unterwegs. Die Region ist geprägt von Abwanderung, Überalterung und damit verbunden mit Schließung, Abwicklung und Vernachlässigung. Zudem stehen große Teile der Bevölkerung neu hinzugezogenen Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund ablehnend gegenüber.

„Es ist nicht schick, mit Geflüchteten auf der Straße gesehen zu werden.“

So äußerte sich eine Zuschauerin während einer Aufführung in Sangerhausen. Missbilligende Blicke bis hin zu rassistischen Anfeindungen und Übergriffen, teils in der unmittelbaren Nachbarschaft, stehen auf der Tagesordnung.

Dies nahmen wir zum Anlass, um an ausgewählten Standorten aktiv zu werden. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, Themen wie Rassismus, rassistische Diskriminierung und Rechtspopulismus anzusprechen und öffentlich zu machen. Dabei war unser Anliegen, junge Menschen zu ermutigen, sich für eine weltoffene Gesellschaft einzusetzen. Weiterhin wollten wir von rassistischer Diskriminierung betroffene Menschen stärken und für die Zukunft handlungsfähig machen.

Herausforderung, insbesondere in strukturschwachen Regionen, ist die Gewährleistung und Bereitstellung von Orten, Zeiten und Angeboten, um Menschen eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft und demokratischer Mitbestimmung zu ermöglichen.

Unser Forumtheater *Heimatstadt. Anna und Hakim*, welches den Auftakt für alle weiteren Aktivitäten darstellte, zeigt Situationen, in denen Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer solidarischen Haltung unterdrückt werden. Das Publikum ist aufgefordert, dies aktiv zu verändern. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten und Handlungsalternativen diskutiert und ausprobiert. Die Zuschauer*innen kommen auf die Bühne und versuchen ihre Ideen umzusetzen, um sie dann über die Bühne hinaus in den Alltag zu tragen.

Wir, der Aktionstheater Halle e.V., nutzen die Methode des Forumtheaters als kraftvolles ästhetisches Medium, um gesellschaftliche Fragen aufzuwerfen und Impulse für Veränderungen anzuregen.

Wo begegnet uns rassistische Diskriminierung?

Wie können wir uns dagegen einsetzen?

Was sind unsere Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft?

Wie wollen wir zusammen leben?

Mit diesem Theaterstück gingen wir in Mansfeld-Südharz auf Tour und öffneten die Themen Rassismus und Rechtspopulismus einem großen Publikum. Dabei trafen wir auf Menschen, die sich mit den Themen auseinandersetzen und konkret etwas vor Ort verändern wollen; Menschen, die den Wunsch haben, sich aktiv gegen den wachsenden Rassismus und salonfähigen Rechtspopulismus einzusetzen.

In den folgenden Projektaktivitäten wie Workshops und Zukunftswerkstätten haben wir diesen Wunsch und das Interesse, etwas zu bewegen, aufgegriffen.

Dies sollte ein wichtiger Bestandteil sein: auf künstlerische Art Probleme innerhalb der Gesellschaft anzusprechen, das Publikum mitspielen zu lassen, um dadurch den mit Vorurteilen belasteten Menschen die Möglichkeit zu geben, in Rollen zu schlüpfen, selbst Erlebtes mit einzubringen und zu diskutieren.

Bianca Ende, Geschäftsführerin madhouse e. V.

Innerhalb unseres Projektes Kulturdialog haben wir Räume und Zeiten geschaffen, um gemeinsam mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen, aktuelle Themen kontrovers zu diskutieren, kreativ zu sein und darüber hinaus, sich kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen und gemeinsam Zukunftsperspektiven für ein weltoffenes Miteinander zu entwerfen.

PROJEKTAKTIVITÄTEN

Das Projekt Kulturdiallog wurde von November 2016 bis Dezember 2017 durchgeführt.

Folgende Projektaktivitäten fanden statt:

- Stückentwicklung *Heimatstadt. Anna und Hakim*
- 18 Aufführungen und anschließende Workshop-Phase
- 3 Theaterprojektwochen mit Jugendlichen
- 3 Workshops mit Multiplikator*innen
- 3 Zukunftswerkstätten *Jugendliche gestalten Zukunft*
- 1 Fachaustausch

Ausgehend von Eisleben, Sangerhausen und Hettstedt haben wir in der Region Mansfeld-Südharz kulturpädagogische Angebote gestartet und gemeinsam mit Menschen vor Ort die Projektaktivitäten umgesetzt. Dabei wurden hier insbesondere Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund aktiv und an prominenter Stelle bei der Gestaltung der Projektaktivitäten eingebunden und damit Begegnungen auf Augenhöhe zwischen Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung vor Ort initiiert.

● Theaterworkshops mit Jugendlichen

- 25.-29.09.17
Levana Förderschule Eisleben
- 02.-06.10.17
Kolping Berufsbildungswerk Hettstedt mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten
- 09.-13.10.17
Vatterode (Kolping Berufsbildungswerk Hettstedt) mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten

● Workshops mit Multiplikator*innen

- 26.-27.11.16
Einführungsworkshop: Die Methoden des Theaters der Unterdrückten in der Kulturwerkstatt Grüne Villa, Halle
- 14.-15.06.17
Kreativ und gemeinsam etwas bewegen – ganz ohne Hürden? in der Kulturwerkstatt Grüne Villa, Halle
- 24.-25.11.17
Theaterworkshop zu den Methoden des Biografischen Theaters im HO Eisleben

● Aufführungen

- 31.03.2017
Kinder- und Jugendhaus Moskito Eisleben mit TWSJ Jugendwohngruppe
- 04.05.2017
Kinder- und Jugendhaus Moskito Eisleben mit zwei Sprachklassen der Katharinenschule
- 05.05.2017
Jugendeinrichtung Happy Go Sangerhausen mit drei 7. Klassen der Heinrich-Heine-Schule
- 16.05.2017
Levana Förderschule Eisleben mit zwei 7. Klassen
- 21.05.2017
Feriendorf Vatterode Deutsch-Spanischer Jugendaustausch
- 09.06.2017
Humboldtgynasium Hettstedt mit zwei 8. Klassen
- 16.06.2017
Humboldtgynasium Hettstedt mit zwei 8. Klassen
- 16.06.2017
Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete Sangerhausen
- 05.09.2017
Förderschule Pestalozzi Sangerhausen mit zwei 9. Klassen
- 05.09.2017
Kolping Berufsbildungswerk Hettstedt mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und Auszubildenden
- 06.09.2017
öffentliche Probe Kloster Helfta
- 07.09.2017
Jugendkulturzentrum TheOdoor Sangerhausen mit drei 9. Klassen der Heinrich-Heine-Schule
- 07.09.2017
Kinder- und Jugendhaus Moskito Eisleben vor öffentlichem Publikum
- 08.09.2017
BBS Eisleben mit Schüler*innen der Familienpflege/ Hauswirtschaft
- 08.09.2017
Jugendeinrichtung Happy Go Sangerhausen mit Fachkräften
- 22.09.2017
Levana Förderschule Eisleben mit zwei 8. Klassen
- 07.11.2017
Jugendeinrichtung Buratino Sangerhausen vor öffentlichem Publikum
- 01.12.17
Fachaustausch Kulturwerkstatt Grüne Villa, Halle



DAS FORUMTHEATER HEIMATSTADT. ANNA UND HAKIM

Es war unser Ziel, ein Forumtheaterstück zu entwickeln, welches sich mit den vielen neuen, alten und wiederkehrenden Facetten von Rassismus beschäftigt und die aktuelle Situation eines wahrnehmbaren Rechtsrucks in der Gesellschaft fokussiert.

Was hat Rassismus mit mir zu tun?
Welche Auswirkungen hat Rassismus?
Wie und wo äußert sich Rechtspopulismus?

Basierend auf den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen der Trainer*innen entstand unser Forumtheaterstück.



Heimatstadt. Anna und Hakim

Ein Theaterdialog

Begegnung, Toleranz, Liebe – Gedanken aus einer längst vergangenen Zeit?

Anna und Hakim treffen sich Jahre später auf dem Marktplatz ihres kleinen Heimatstädtchens wieder. Sie erinnern sich an ihre Schulzeit und den unliebsamen Unterricht bei Frau Holbein. Anna verabschiedet sich, denn sie will ihre Familie besuchen. Dort stößt sie auf Ängste, Wut und Hass. Sie fühlt, wie ein Riss durch die Familie geht.

Was ist nur los in Heimatstädtchen?

AUFFÜHRUNGEN UND ANSCHLIESSENDE WORKSHOP-PHASE

Von April bis November fanden 18 Aufführungen des Forumtheaters *Heimatstadt. Anna und Hakim* im Raum Mansfeld-Südharz statt, an Orten wie Schulen, Jugendzentren und Gemeinschaftsunterkünften. Zu den Aufführungen haben wir – neben den öffentlichen Veranstaltungen – gezielt Schüler*innen, Auszubildende, minderjährige unbegleitete Geflüchtete, Menschen mit Migrationsund/oder Fluchthintergrund sowie Fachkräfte eingeladen. Es fanden Aufführungen vor unterschiedlich großem Publikum zwischen jeweils 20 und 80 Zuschauer*innen statt.



Anhand der beiden Protagonist*innen im Stück wird dargestellt, welche Auswirkungen Fremdenfeindlichkeit und (auch strukturelle) Diskriminierung auf die betroffenen Einzelpersonen hat. An die Aufführungen schloss sich ein moderierter Publikumsdialog an, der es ermöglichte, Handlungsoptionen (Interventionen) mit dem Publikum zu entwickeln und zu erproben. Es wurden etwa 100 Interventionen von Zuschauer*innen auf der Bühne umgesetzt. Diese orientierten sich an folgenden Fragen des Publikums.



Wie verhalte ich mich in einem Konflikt, der rassistisch motiviert ist?

- Häufige Interventionsideen:
- Stärkung des Protagonisten Hakim aus sich selbst heraus
 - Solidarische Unterstützung des Protagonisten Hakim
 - Anregung struktureller Veränderungen in der Schule

Welchen Umgang habe ich mit rechten (Stammtisch-)Parolen?

- Häufige Interventionsideen:
- Argumentation gegen rechte Parolen
 - Haltung gegen Rechtspopulismus klar vertreten
 - Auf Miteinander bauen

Nach dem Publikumsdialog fand eine Workshop-Phase mit den Zuschauer*innen statt, in der ihre persönlichen Erfahrungen mit Diskriminierung in theatrale Bilder (Bildertheater) umgesetzt und diese theaterpädagogisch bearbeitet wurden. Zudem hatten viele Menschen aus dem Publikum, vor allem Jugendliche, das Bedürfnis, sich mit einzelnen Trainer*innen aus dem Stück auszutauschen und weitere Fragen zum Forumtheater zu stellen. Dies konnte innerhalb der Workshop-Phase ermöglicht werden.

Video über das Stück und den Theaterdialog mit dem Publikum: www.kulturwerkstatt-halle.de/heimatstadt-video

THEATERPROJEKTWOCHEN MIT JUGENDLICHEN



Anknüpfend an die Forumtheateraufführung haben wir gemeinsam mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (in zwei Gruppen) und mit Schüler*innen einer Schule zu ihren Erlebnissen und Erfahrungen zum Thema Rassismus und rassistische Diskriminierung jeweils eine Theaterprojektwoche durchgeführt.

Über verschiedene Spiele und Übungen wurde die Grundlage zum gemeinsamen Theaterspielen und kreativen Austausch geschaffen. Gemeinsam wurde die Figur „Jack“ kreiert, die stellvertretend für jede*n Einzelne*n in der Gruppe stand. Im geschützten Raum des Theaterspiels teilten, diskutierten und bearbeiteten die Jugendlichen eigene Erlebnisse in Forumtheater-Szenen mit der Gruppe. Die Jugendlichen erzählten von rassistischen Vorfällen, die ihnen täglich auf dem Weg zur Schule passieren. Sie äußerten ein großes Bedürfnis, dies mitzuteilen und baten um Hilfe, um diese Situation zu verändern. Es entstand die Forumtheaterszene „Im Bus“. Nach Absprache mit den teilnehmenden Jugendlichen wollten wir diese einem Publikum in Form eines Theaterdialoges vorstellen. Da sich vor Ort kein Publikum fand, formulierten wir das Anliegen der Jugendlichen in einem Anschreiben an das regionale Busunternehmen und die Kommunalpolitik. Diese nahmen den Vorfall ernst und bezogen Stellung.

Ebenfalls haben sich die Teilnehmer*innen des folgenden Fachaustausches dazu beraten und Ideen für weitere Handlungsschritte geplant.

WORKSHOPS MIT MULTIPLIKATOR*INNEN

An den Multiplikator*innen-Workshops haben Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen, Lehrer*innen, Künstler*innen und weitere Interessierte teilgenommen. Bei der thematischen Gestaltung wurde auf die Bedarfe der Trainer*innen aus diesem Projekt eingegangen, um sie für die Umsetzung der Projektaktivitäten zu befähigen sowie auf Wünsche von Akteur*innen aus Mansfeld-Südharz.

Drei Workshops fanden zu folgenden Themen statt:

- Einführung in die Methoden des Forumtheaters
- Netzwerkarbeit und Belastungen in der Projektarbeit
- Biografisches Theater als Inszenierungsimpuls für ein Theaterstück



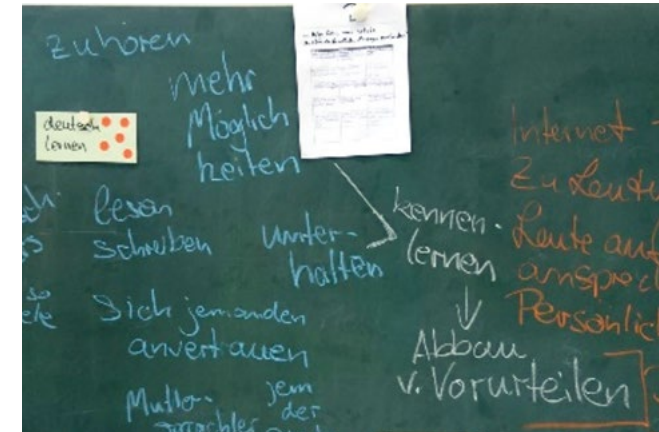
ZUKUNFTSWERKSTATT

JUGENDLICHE GESTALTEN ZUKUNFT

Im November fanden drei Zukunftswerkstätten mit verschiedenen Jugendgruppen statt, mit dem Ziel, die inhaltlichen Auseinandersetzungen der Aufführungen und der Workshops aufzugreifen und hier exemplarisch mit kleineren Gruppen in einem intensiven Rahmen weiter zu arbeiten. Wir wollten mit den Jugendlichen konkrete Handlungsmöglichkeiten für eine transkulturelle und weltoffene Gesellschaft entwickeln. Die Ergebnisse bezogen sich dabei auf das nahe Umfeld der Jugendlichen. Sie entwickelten nach der Struktur der Zukunftswerkstätten Handlungsmöglichkeiten, die als kleine, aber konkrete Schritte im eigenen Sozialraum wirken können.

Zu den beteiligten Gruppen gehörten Schüler*innen aus einer Schule, Jugendliche eines Freizeitentrums und Mitglieder einer Theatergruppe. Vorbedingung zu der Durchführung der Zukunftswerkstätten war, dass die Jugendlichen vorab an einer Aufführung unseres Forumtheaters *Heimatsstadt. Anna und Hakim* teilgenommen hatten.

In den Zukunftswerkstätten wurden die drei Phasen von Analyse, Utopie und konkretem Handeln mit handlungsorientierten und praktischen Übungen verbunden und um Methoden aus der kultur- und theaterpädagogischen Arbeit ergänzt (Schreibwerkstatt, Gedichte, Rauminstallation, Fantasiewelten u. a.).



Die Jugendlichen berichteten hier von ihren eigenen Wahrnehmungen und Erlebnissen, wie sich für sie *Miteinander leben* gestaltet und auch welche Auswirkungen durch Fremdenfeindlichkeit, Ablehnung und rassistische Vorfälle in ihrem Lebensumfeld wahrnehmbar sind.

Die Jugendlichen nahmen hierbei die Möglichkeit wahr, einen intensiven Austausch – der zudem in einem geschützten Rahmen statt fand – über gesellschaftliche Themen zu führen. Zudem tauchten immer wieder Fragestellungen zu Zuwanderung, Asylrecht und anderen Kulturen auf. Dabei wurde auch ein Zusammenhang mit der eigenen Lebensrealität, Wünschen nach Zusammen Lernen und Empathie zu der Situation von Geflüchteten hergestellt.



Wesentlich für die Arbeit mit den Jugendlichen war dass sie in den Werkstätten durchweg als Expert*innen auftraten und dabei die Inhalte anhand ihrer eigenen Beobachtungen und Einstellungen erarbeiteten.

Das Interesse der Jugendlichen, aber auch die Fülle von Fragen, die im Rahmen der Werkstätten aufgetaucht sind, zeigen, dass es an Möglichkeiten fehlt, wo Jugendliche – und eventuell auch schon Kinder –, sich mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen können. Dies betrifft insbesondere die Themen von Zuwanderung und Deutschland als Einwanderungsland, da hier die Debatten, die medial und öffentlich geführt werden, immer wieder von populistischer Vereinnahmung betroffen sind und sich vielerorts an dichotomen Weltbildern abarbeiten müssen.

FACHAUSTAUSCH

Interventionsmöglichkeiten zu einer weltoffenen Gesellschaft
und bei rassistischen und fremdenfeindlichen Vorfällen/Übergriffen
im ländlichen Raum Mansfeld-Südharz

Der Fachaustausch bildete den Abschluss der Projektaktivitäten. Die Teilnehmenden waren eingeladene Akteur*innen aus Mansfeld-Südharz, mit denen wir während des Projektes zusammengearbeitet haben, sowie Vereine aus Halle und Magdeburg, die in Mansfeld-Südharz im Themenfeld aktiv sind.

Der fachliche Austausch fand zu folgenden Fragestellungen statt:

- Welche Handlungsbedarfe bestehen in Mansfeld-Südharz in Bezug auf Rassismus und Rechtspopulismus?
- Welche Handlungsmöglichkeiten müssen am dringendsten gestärkt werden und wie?



Gemeinsam wurden erste Schritte zum Umgang mit rassistischen Vorfällen und Strukturen für die Region erarbeitet. Diese orientierten sich vor allem an den formulierten Bedarfen der Akteur*innen vor Ort und an den Ergebnissen unserer Projektaktivitäten.

Schwerpunkte:

- Durch Schaffung von Angeboten und Begegnungsorten Geflüchtete aus der Isolation holen
- Entwicklung und Umsetzung von Bildungsprojekten im Themenfeld mit Schulen
- Durchführung von Empowerment-Workshops für von rassistischer Diskriminierung betroffene Menschen

Zudem wurden neue Netzwerke geknüpft und Ideen für eine mögliche Zusammenarbeit über das Projekt hinaus entwickelt.

FAZIT UND AUSBLICK

Fazit

1. Es braucht Strukturen und Netzwerke, um Rassismus und rassistische Vorfälle zu benennen und öffentlich zu machen. Es passiert, das Rassismus einfach so statt findet, ohne dass es öffentlich wird.
2. Es braucht Strukturen, um Geflüchtete zu beraten und zu unterstützen; die Weiträumigkeit des ländlichen Raums kann dazu führen, dass Geflüchtete keine ausreichende Beratung und Betreuung auch angesichts bürokratischer Hürden bekommen.
3. Es braucht eine Gegenkultur zu Rechtspopulismus und rassistischen Einstellungen, die sich in der Mitte der Gesellschaft wiederfindet. Die Darstellung von Deutschland als Einwanderungsland mit dazugehörig notwendigen Veränderungen in Struktur und Gesellschaft muss offen besprochen und angegangen werden.

Ausblick

Alle Beteiligten aus dem Projekt wünschen sich für die Zukunft viele Möglichkeiten, um weiterhin Bildungsprojekte in Mansfeld-Südharz verwirklichen zu können.

Insbesondere sehen wir hierbei die Chance, mit den Methoden des Forumtheaters Menschen vor Ort zu erreichen und in Bewegung zu bringen. Dabei fiel uns vor allem der hohe Gesprächsbedarf zu den aktuellen Debatten auf. Hierfür müssen weitere Angebote und Formate entwickelt und umgesetzt werden. Besonderes Augenmerk muss auf die Beteiligung von Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund gesetzt werden.

Es ist weiterhin unbedingt notwendig, die Themen Rassismus und Rechtspopulismus öffentlich anzugehen. Da unser Projektformat, Forumtheateraufführungen mit weiteren Projektaktivitäten zu verknüpfen, von Teilnehmer*innen und Einrichtungen sehr gut angenommen wurde, wollen und müssen wir dies fortführen, aber auch weiterentwickeln.

Das Forumtheater *Heimatstadt. Anna und Hakim* bewegt das Publikum,

- weil Zuschauer*innen Situationen auf der Bühne erkennen, die sie selbst erleben
- weil sie über den Dialog bemerken, dass sie nicht alleine sind
- weil sie die Möglichkeit haben, Veränderungen zu erproben.

Das gibt Mut und Kraft, sich gegen den stärker werdenden Rechtsruck in der Gesellschaft aktiv einzusetzen. Deshalb sehen wir die Notwendigkeit, unser Forumtheater an vielen Orten weiter aufzuführen.



AKTIONSTHEATER HALLE

Der Verein Aktionstheater Halle e.V. legt seit seiner Gründung 2009 den Schwerpunkt seiner Arbeit in die kulturelle und politische Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie der Förderung und Stärkung sozialen Engagements von Menschen. Im Fokus steht eine partizipative, ressourcenorientierte Arbeit auf Augenhöhe, die den Bedarf und die Themen der Teilnehmenden aufgreift und sie in ihrem Engagement für eine gleichberechtigte Gesellschaft unterstützt.

Besonders bewährt haben sich die Methoden des Theaters der Unterdrückten (Augusto Boal), wie Forumtheater, in Verbindung mit anderen interdisziplinären Methoden, die die Antidiskriminierungsarbeit und Demokratieförderung unterstützen. Daraus resultiert eine enge Zusammenarbeit mit Schulen und Institutionen, die Probleme in der Auseinandersetzung mit Rassismus und diskriminierendem Verhalten haben.

Seit 2015 baut der Verein ein kultur- und theaterpädagogisches Zentrum, die Kulturwerkstatt Grüne Villa in Halle-Neustadt, auf.



UND KOOPERATIONS-PARTNER*INNEN

Innerhalb des Projektes gab es eine enge Zusammenarbeit mit der .lkj) – Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V., die zum Einen durch ihr bereits vorhandenes Netzwerk in Mansfeld-Südharz und zum Anderen durch ihre fachliche Begleitung sowie durch ihr Interesse am Thema die Projektinhalte und -aktivitäten unterstützt hat.

Ein weiterer Kooperationspartner war das Trägerwerk Soziale Dienste Sachsen-Anhalt mit der Jugendwohngruppe in Eisleben. Sie unterstützten durch die Teilnahme ihrer Jugendlichen. Weiterhin konnte gemeinsam mit ihnen ein Schülerpraktikum innerhalb des Projektes durchgeführt werden.

Von besonderer Bedeutung für die Durchführung des Projektes sind die Akteur*innen aus der Region Mansfeld-Südharz, welche wir vor allem durch die zahlreichen Aufführungen und weiteren Projektaktivitäten kennenlernen und für unser Projekt gewinnen konnten. Besonders hervorzuheben ist der Verein madhouse e.V. mit seinen beiden Jugendeinrichtungen Happy Go und Buratino in Sangerhausen, die Integrationsbeauftragte des Landkreises, die Schulsozialarbeiterinnen in den jeweiligen Schulen, die Subpriorin Sr. Klara Maria aus dem Kloster Helfta, welche uns während unserer Theater-Tour eine Unterkunft bereitstellte, sowie das interessierte Publikum aus Mansfeld-Südharz, das sich mit viel Courage in unserem Forumtheater einbrachte.



PROJEKTVERANTWORTLICHE UND TRAINER*INNEN

Jenny Mrochen	Projektkoordination / Projektleitung Dipl. Sozialpädagogin und freie Theatermacherin im Aktionstheater Halle e.V.
Olaf Brand	Projektverantwortlicher Mitarbeiter und Trainer im Projekt Bildungsreferent und Theaterpädagoge (BuT) im Aktionstheater Halle e.V.
Kathrin Lau	Inszenierung des Forumtheaters <i>Heimatstadt. Anna und Hakim</i> und Trainerin im Projekt
Bibiana Lopera Pineda	Inszenierung des Forumtheaters <i>Heimatstadt. Anna und Hakim</i> (erster Teil)
Tamer Al-Bakri	Schülerpraktikant der Katharinenschule in Eisleben
Trainer*innen im Projekt	Anke Zimpel, Babett Jungblut, Cynthia Zimmermann, Eyad Ghannam, Katrin Wolf, Moaman Aljawabra, Peter Igelmund, Ronn Müller, Tamara Olivieri, Yves Bauer und weitere

Vielen Dank an alle Menschen vor Ort, die mit uns auf die Suche
nach Antworten auf unsere Fragen gegangen sind.

Wir danken allen Projektbeteiligten
für ihre Courage und Unterstützung!



www.kulturwerkstatt-halle.de

Redaktion: Aktionstheater Halle e. V.

Fotos: Aktionstheater Halle e. V., Katrina Blach, Uwe König

Layout: Anke Tornow

Halle (Saale) 2018



Ein Projekt des Aktionstheater Halle e. V.



im Rahmen des Förderprogramms **Demografie – Wandel gestalten**
des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt.

Gefördert von

